



Foto: Icaro Cooke Vieira/CFOR

Mit Sicherheit fair?

Öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen für Kommunen – Ein Siegelvergleich

Die gesamte Schuhbranche befindet sich bezüglich sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen. Meist sind andere Faktoren beim Kauf eines Paares Schuhe wichtiger. Entscheidend sind in der Regel Optik, Preis und Qualität. Hinzu kommt, dass Beschaffer*innen in der öffentlichen Verwaltung und Verbraucher*innen nur viel zu selten nachvollziehen können, unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen die Schuhe hergestellt wurden. Um Einfluss auf Geschäftspraktiken zu nehmen, kommt der öffentlichen Beschaffung jedoch eine besondere Rolle zu.

Allein das Handelsvolumen macht deutlich, dass öffentliche Beschaffung bei vielen Produkten ein Hebel hin zu höheren Standards sein kann. So machen die öffentlichen Ausgaben zwischen 17 % und 19 % des Bruttoinlandsproduktes der Europäischen Union aus. Dabei sind nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die europäischen Kommunen mit ca. 60 % aller Aufträge der größte öffentliche Einkäufer.

Öffentlich beschafft werden beispielsweise auch Arbeitsschuhe für Angestellte eines städtischen Amtes wie etwa des Grünflächenamtes. Wie andere Schuhe auch werden Sicherheitsschuhe oftmals unter Missachtung geltender Bestimmungen im nationalen und internationalen Arbeits- sowie Umweltrecht produziert. Dies

wird meistens wegen intransparenter Marktstrukturen nicht bekannt. Dabei ist es paradox, wenn bei der Herstellung von Schuhen, die uns während der Arbeit schützen und somit Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz garantieren sollen, ausgerechnet Gesundheits- und Sicherheitsstandards vernachlässigt werden. Den durchweg fairen und nachhaltigen Sicherheitsschuh gibt es derzeit jedoch nicht.

Die ökologischen und sozialen Missstände zu verbessern, haben sich verschiedene Akteur*innen auf die Fahnen geschrieben. So gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI) und standardsetzende Organisationen, die angeben, mit unterschiedlichen Ansätzen zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen zu wollen.

Die diesem Factsheet zugrundeliegende Studie will es Beschaffer*innen erleichtern, die vielen unterschiedlichen Gütezeichen und Initiativen mit Relevanz für die Schuhproduktion zu identifizieren und einzuordnen. Zu diesem Zweck fasst das Factsheet zusammen, welche Gütezeichen, Siegel, Zertifizierungen, MSI und Brancheninitiativen im Schuh- und Lederbereich existieren und wie aussagekräftig diese sind.

Damit soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass sich eine Beschaffung von Schuhen, die soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt, in den Alltag der rund 30.000 Vergabestellen in Deutschland relativ einfach und pragmatisch integrieren lässt. So können Kommunen über ihr Einkaufsverhalten unmittelbar Unterneh-

men beeinflussen, damit diese Sozialverträglichkeit und Umweltschutz stärker berücksichtigen als bisher.

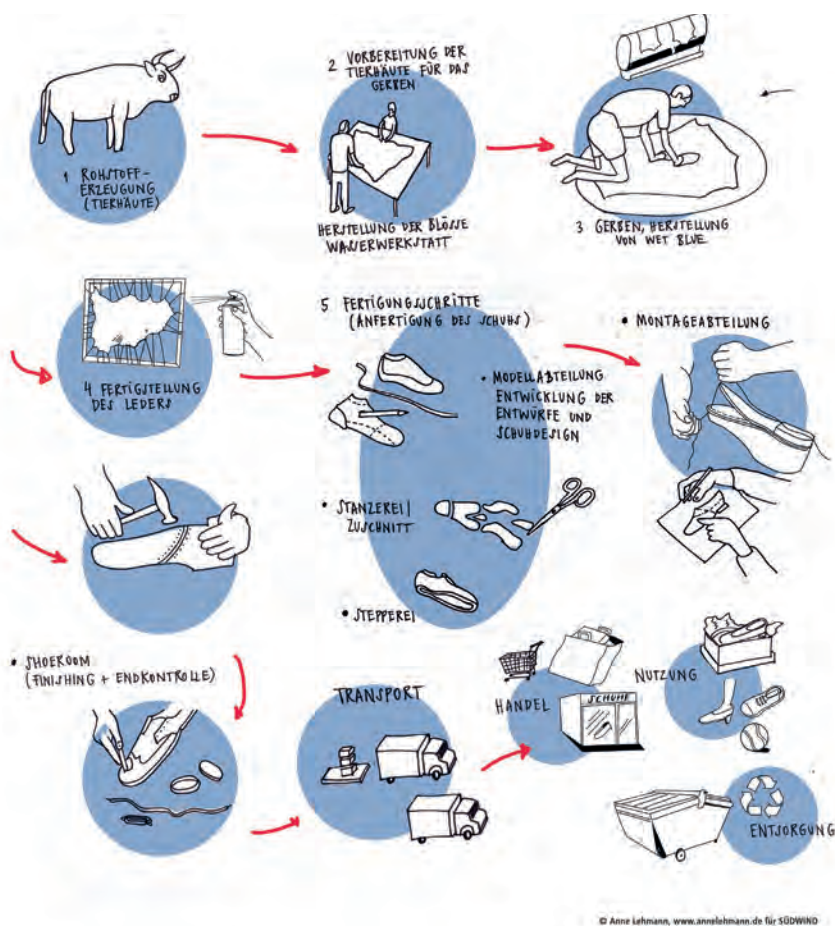
Probleme in der Wertschöpfungskette von (Sicherheits-)Schuhen

Der Trend seit den 1970er Jahren, die Produktion von Schuhen auf komplexe globale Wertschöpfungsketten zu verlagern, um ein gesteigertes Lohnniveau und höhere soziale und ökologische Standards zu umgehen, gilt für Sicherheitsschuhe nur teilweise. Nach Zahlen des HDS/L wurden im Jahr 2017 Sicherheitsschuhe in einem Wert von 175,97 Mio. EUR nach Deutschland importiert und im gleichen Jahr in einem Wert von 334,76 Mio. EUR produziert.

Einzelteile oder die Endkontrolle. Wenn es um die vorgelagerten Stufen wie beispielsweise die Lederproduktion geht, werden häufig auch in den Wertschöpfungsketten der in Deutschland hergestellten Sicherheitsschuhe Arbeitsrechte und Umweltstandards missachtet.

Nachzuvollziehen, woher die einzelnen Komponenten der Schuhe stammen, ist aufgrund der komplexen globalen Wertschöpfungsketten und intransparenter Marktstrukturen häufig unmöglich. Gleichzeitig kann der hohe Wettbewerbsdruck in der Branche dazu führen, dass herstellende Unternehmen eher auf eine kostengünstige Produktion fokussiert sind und dabei internationale Arbeitsrechte sowie soziale und ökologische Standards außer Acht lassen.

Die Wertschöpfungskette eines Lederschuhs



Arbeitsrechtsverletzungen in der Schuh- und Lederindustrie

- Arbeitszeiten von über 12 Stunden pro Tag
- Unfreiwillige Überstunden und nicht nach Tarif bezahlte Überstunden
- Einschränkungen der Versammlungsfreiheit und des Rechts auf Kollektivverhandlungen
- Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Mangelhafter Gesundheits- und Arbeitsschutz
- Informelle Beschäftigungsverhältnisse und fehlende Arbeitsverträge
- Systematischer Ausschluss von Arbeiter*innen aus sozialen Sicherungssystemen
- Extrem niedrige Löhne, oftmals unter dem Mindestlohniveau und fast immer unter Existenz sicherndem Niveau

Umweltprobleme in der Schuh- und Lederindustrie

- Umweltbelastung durch giftige Chemikalien
- Hoher Wasserverbrauch
- Mangelhafte oder fehlende Abfall- und Abwassermanagementsysteme

Sicherheitsschuhe werden demnach - anders als Modeschuhe oder Sneaker - noch immer zu einem erheblichen Teil in Deutschland produziert. Für die faire öffentliche Beschaffung bietet dies einen guten Ansatzpunkt, wenn man davon ausgeht, dass die in Deutschland produzierten Schuhe höheren Standards genügen, als dies in den weltweit wichtigsten schuhproduzierenden Ländern der Fall ist.

Die Fertigungsschritte, die in Deutschland getätigt werden, beschränken sich meist jedoch auf das Zusammensetzen der



Somit ist in der Produktion von Arbeits- und Sicherheitsschuhen das Risiko, dass es zu weitreichenden Verletzungen von international geltenden Übereinkommen kommt, hoch. Darüber hinaus sind Verletzungen nationaler arbeitsrechtlicher oder ökologischer Bestimmungen und Gesetze zu beobachten, etwa wenn noch nicht einmal der gesetzlich geltende Mindestlohn gezahlt wird oder Gerbereiabwässer unzureichend geklärt werden.

Methodik

Für den Schuh- und Ledersektor gibt es zurzeit zahlreiche Zertifizierungen in Form von Gütezeichen, MSI oder Unternehmensinitiativen, die versuchen wollen, die ökologischen und sozialen Missstände zu verringern. Viele dieser standardsetzenden Organisationen fokussieren nur Teilbereiche der Wertschöpfungskette oder berücksichtigen nur soziale oder nur ökologische Kriterien. Beide Bereiche umfassende, ganzheitliche Ansätze fehlen weitgehend. Zusätzlich zu den Bereichen Soziales und Ökologisches untersucht SÜDWIND die unterschiedlichen Standards auch auf Kriterien bezüglich Glaubwürdigkeit.

Mit dem Kompass Nachhaltigkeit der Servicestelle für Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und der Internetplattform Siegelklarheit von dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) findet bereits eine aufbereitete Prüfung von Gütezeichen statt. Allerdings umfassen die dortigen Analysen nicht alle für Sicherheitsschuhe relevanten Siegel und Initiativen.

Das von SÜDWIND entwickelte, auf den bestehenden Ansätzen aufbauende, Bewertungsschema bildet die Grundlage für die Bewertung der einzelnen Siegel und Initiativen. Dafür wurden öffentlich zugängliche Informationen wie Webseiten, Richtlinien-Kataloge und Verhaltenskodizes gesichtet. Zur Beurteilung und Veranschaulichung dient die Ampel-Methode, welche die jeweils durchschnittliche Bewertung in den drei Kategorien soziale Kriterien (inklusive Unternehmenspolitik), ökologische Kriterien und Glaubwürdigkeit anzeigt. Insgesamt können 67 Punkte erreicht werden.

●	anspruchsvoll (45 – 67 Punkte)
●	mittelmäßig (23 – 44 Punkte)
●	mangelhaft (0 – 22 Punkte)

Diese vereinfachte Abbildung stellt die Schwerpunkte des jeweiligen Ansatzes auf einen Blick dar und trifft eine Aussage darüber, wie anspruchsvoll das Siegel bzw. die Initiative in der Summe ist.

Eine „güne“ Gesamtbewertung heißt nicht, dass das Siegel oder die Initiative in allen Teilbereichen als anspruchsvoll zu bewerten ist. Und es bedeutet auch nicht, dass in den Lieferketten der von diesem Siegel bzw. dieser Initiative zertifizier-

ten Produkten oder Unternehmen keine Probleme auftreten können.

Für die faire öffentliche Beschaffung relevante Siegel und Initiativen im Schuh- und Ledersektor

Es lassen sich grundsätzlich drei unterschiedliche Typen von standardsetzenden Organisationen unterscheiden: Gütezeichen, MSI und Unternehmensinitiativen. Als vierter Typ ließen sich noch Eigenmarken (Gütezeichen von Unternehmen, die für eigene Produkte geschaffen werden) aufführen, die jedoch im Produktbereich Sicherheitsschuhe nicht vorkommen und daher für die vorliegende Veröffentlichung nicht relevant sind.

Siegel/Gütezeichen richten sich in erster Linie an Verbaucher*innen. In Form von unabhängigen Zertifizierungen verlangen sie von den Zeichen nehmenden Unternehmen bestimmte ökologische und/oder soziale Mindestanforderungen.

Blauer Engel Leder und Blauer Engel Schuhe



Soziales:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Ökologisches:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Glaubwürdigkeit:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Gesamtbewertung:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder

Bluesign



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

EU Umweltzeichen



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

IVN Naturleder



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Oeko-Tex Leather Standard



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Unternehmensinitiativen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Unternehmen für Unternehmen. Diese auch b2b (business to business) genannten Initiativen verzichten auf die Einbindung staatlicher oder zivilgesellschaftlicher Akteure und fordern bspw. eine freiwillige Selbsteinschätzung der teilnehmenden Unternehmen oder entwickeln Leitlinien zur schrittweisen Verbesserung der Geschäftspraktiken. Die für den Produktbereich Sicherheitsschuhe relevanten und im folgenden untersuchten Unternehmensinitiativen sind:

Amfori/BSCI



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Kooperation für abgesicherte definierte Standards bei den Schuh- und Lederwarenprodukten e.V. (CADS)



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Leather Working Group (LWG)



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

MSI sind freiwillige Zusammenschlüsse zwischen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren, die zum Ziel haben, komplexe gesellschaftliche Probleme, wie etwa Verletzungen von internationalem Arbeits- und Umweltrecht, in kooperativer Weise zu lösen. Die Zusammensetzung von MSI kann je nach Branche oder Thema unterschiedlich sein. So bestehen einige von ihnen nur aus Unternehmen oder Unternehmensverbänden und Nichtregierungsorganisationen (NRO), andere binden zusätzlich auch Regierungsakteure mit ein. Die für den Produktbereich Sicherheitsschuhe relevanten und im folgenden untersuchten MSI sind:

Ethical Trading Initiative (ETI)



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Fair Labor Association (FLA) Produkten e.V. (CADS)



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Fair Wear Foundation (FWF)



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

SA8000 – Social Accountability



Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Siegelvergleich

Soziale Kriterien

			Soziale Kriterien					
			ILO-Kernarbeitsnormen	Existenzsichernde Löhne	Arbeits-sicherheit	Aktive Förderung VF und KV	Arbeitszeiten	Informeller Sektor
			Gesamt					
Gütezeichen	Blauer Engel Leder	37	3	1,5	1,5	2,25	0,75	0
	Blauer Engel Schuhe	42,75	3	1,5	3	2,25	1,5	0
	Bluesign	23,75	0	0	0,75	0	3	0
	EU Umweltzeichen	36,25	3	0,75	3	0	1,5	0
	IVN Naturleder	52,5	3	3	3	3	1,5	2,25
	OEKO-Tex Leather Standard	8	0	0	0	0	0	0
Unternehmensinitiative	CADS	7,75	0,75	0	0	0	0	0
	Leather Working Group	23	0,75	0,75	1,5	0	0	0
	Amfori/BSCI	24,75	3	0,75	3	1,5	1,5	0,75
Multi-Stakeholder-Initiative	Ethical Trading Initiative (ETI)	31	3	3	1,5	3	1,5	0,75
	Fair Labor Association (FLA)	36,25	3	3	2,25	0,75	1,5	0,75
	Fair Wear Foundation (FWF)	47,5	3	3	3	3	1,5	3
	SA 8000 - Social Accountability International	35,75	3	3	3	3	1,5	2,25

Fazit und Empfehlungen für die öffentliche Beschaffung

Ein Großteil der hier untersuchten Siegel und Initiativen schneidet relativ schlecht ab. Das bedeutet für die Weiterentwicklung verbindlicher Standards, dass sich alle Interessengruppen – einschließlich der Regierungen in Produktions- und Abnehmerländern, der EU, internationaler Schuhmarken und -händler, lokaler Behörden, Gerbereien und Fabriken – aktiv dafür einsetzen müssen, Arbeits- und Umweltbedingungen in der Schuh- und Lederindustrie wirksam zu verbessern. Es muss sichergestellt werden, dass die Profite der Industrie nicht auf Kosten der Umwelt und der Arbeiter*innen gemacht werden, die am unteren Ende der Wertschöpfungskette arbeiten. Mit standardsetzenden Organisationen und MSI allein ist dies jedoch sicher nicht zu erreichen. Alle Programme und Initiativen können nur grundlegend an den Missständen in der Schuh- und Lederbranche etwas ändern, wenn sie von gesetzlich verbindlichen Rahmenbedingungen flankiert werden. Dazu gehören konkrete Gesetze in den Produktionsländern inklusive der Vorgabe, existenzsichernde Löhne zu zahlen. In den Schuh importierenden Staaten, darunter Deutschland, sollte der Gesetzgeber vorschreiben, dass Unternehmen keinesfalls

von Versäumnissen in den Produktionsländern profitieren dürfen. Öffentliche Beschaffung kann auch für diesen Wandel ein wichtiger Motor sein.



Alle Informationen aus diesem Fact Sheet stammen aus der Studie: *Mit Sicherheit fair? Öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen für Kommunen – Ein Siegelvergleich.*

			Ökologische Kriterien				Kriterien bzgl. Glaubwürdigkeit					
Beschwerdemechanismus	Faire Geschäfts- und Einkaufspraktiken	Prüfung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten	Verbot oder Einschränkung von gefährlichen Chemikalien	Energie- und Wasserverbrauch	Abfall- und Abwassermanagement	Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen	Transparenz	Zusammensetzung	Audits	Wirksamkeit	Geltungsbereich	Rückverfolgbarkeit
0	0	0	4	4	4	0	4	4	3	2	0	3
0	0	1,5	4	4	4	1	4	4	3	2	1	3
0	0	0	3	2	3	0	3	2	1	2	1	3
0	0	0	4	3	3	0	4	4	2	3	1	4
2,25	1,5	0	4	3	4	0	4	4	3	3	4	4
0	0	0	4	0	0	0	1	0	3	0	0	0
0	0	0	4	0	0	0	2	1	0	0	0	0
0	0	0	3	3	3	0	3	1	3	0	1	3
2,25	2,25	0,75	1	1	1	1	1	1	2	0	1	0
3	1,5	0,75	0	0	0	0	4	4	2	0	2	1
3	2,25	0,75	0	0	0	0	4	4	4	3	2	2
3	3	3	0	0	0	0	4	4	4	4	2	4
3	1,5	1,5	0	0	0	0	3	2	3	4	2	0

SÜDWIND

Seit fast 30 Jahren engagiert sich SÜDWIND für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Anhand von konkreten Beispielen zu Missständen decken wir ungerechte Strukturen auf, machen sie öffentlich und bieten Handlungsalternativen. Dabei verbinden wir unsere Recherchen mit entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und tragen Forderungen in Kampagnen, Gesellschaft, Unternehmen und Politik. Durch Gespräche mit Verantwortlichen aus Politik und Unternehmen oder die Beratung von EntscheidungsträgerInnen in der Gesellschaft tragen wir so zu Veränderungen bei.

Impressum

Bonn, Dezember 2019

Herausgeber

SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

Autor:

Anton Pieper

Redaktion und Korrektur:

Nathalie Grychtol, Jiska Gojowczyk,
Patrick Wulf

V.i.S.d.P.:

Martina Schaub

Gestaltung:

www.pinger-eden.de

Druck und Verarbeitung:

Brandt GmbH, Bonn
Gedruckt auf Recycling-Papier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel



Mit diesem Fact Sheet möchte SÜDWIND zur Umsetzung der Ziele 8 und 12 der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) beitragen.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein SÜDWIND e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH mit ihrer SKEW und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des

